



The Virtual Laboratory

Max-Planck-Institute for the History of Science, Berlin
ISSN 1866-4784 - <http://vlp.mpiwg-berlin.mpg.de/>

Excerpt from:

Brehm, Alfred Edmund. 1864. *Illustriertes Thierleben: eine allgemeine Kunde des Thierreichs*. Erster Band. Erste Abtheilung: Die Säugethiere. Erste Hälfte: Affen und Halbaffen, Flatterthiere und Raubthiere. Hildburghausen: Bibliographisches Institut

welche übrigens an einigen Orten für Katzen angesehen und deshalb erschlagen werden, immer weiblichen Geschlechts sind. Keine Farbe erbt übrigens fort, und bei einem einzigen Wurf können so viele verschiedene Färbungen vertreten sein, als Junge sind. Daher haben diese Färbungen auch keinen thierkundlichen Werth.

Anders ist es mit gewissen Katzen, welche möglicherweise von besonderen Stammeltern herkommen.

Hierzu gehört zunächst die Angorakatte (*Catus angorensis*). Diese ist eine der schönsten Katzen, welche man sich überhaupt denken kann. Sie ist sehr groß und durch langes, seideweiches Haar, welches namentlich am Halse, unterm Bauche und am Schwanz dicht steht, ausgezeichnet. Ihre Färbung ist bald rein weiß, bald gelblich oder graulich, seltener gemischt; die Sohlen und Lippen sind fleischfarbig. In ihren Sitten weicht sie am meisten von der gemeinen Hauskatze ab. Sie ist träge, schläfrig und sehr eitel; ihre Klugheit soll jedoch die der anderen Katzen fast noch übertreffen.



Die Angorakatte (*Catus angorensis*).

Eine höchst merkwürdige Abart der gemeinen Hauskatze ist die Manskatte, wegen des gänzlichen Mangels ihres Schwanzes, welcher blos durch einen kleinen Stummel angedeutet wird. Bis jetzt hat man noch gar keine Ahnung, wie dieser Fehler, denn für die Katze ist es ein solcher, wohl zu erklären sei. Sie ist nichts weniger als häßlich, weil sie Jedermann unwillkürlich mit anderen Katzen vergleicht und eine wesentliche Zierde derselben bei ihnen vermißt. Eine schwarze Manskatte mit ihren glänzenden Augen und ihrem Schwanzstummel erinnert lebhaft an die alten Sagenbilder, welche auf dem Brocksberge ihr Wesen treiben. Die Heimat dieses Thieres ist die Insel Man.

Außer den genannten spricht man nun noch von der Karthäuserkatze, welche sich durch langes, weiches, fast wolliges Haar und einfarbig dunkelbläulich graue Färbung auszeichnet. Ihr ähnlich ist die Rhorassankatte aus Persien. Weniger bekannt sind die kumanischen Katzen aus dem Kaukasus, die rothe Tobelsker Katze aus Sibirien, die rothe und blaue Katze vom Kap der guten Hoffnung, die chinesische Katze, welche langes, seideweiches Haar und hängende Ohren